

schaftlichen Kräfte von ihrer Tätigkeit abgehalten werden, dem Ehrgeiz der Sammler und einflußreichen Gönner Genüge geschehen. Dilettanten zur Beschreibung neuer Arten wären zweifellos für ein geringes Honorar zu haben, und dieselben würden der Wissenschaft weniger schaden, wenn sie sich an einem großen Museum befänden, da die Sammlung dann gewissermaßen zu einer ausgedehnteren Vergleichung mit bekannten Formen herausfordert. — Gewöhnlich pflegen Dilettanten ja alle Formen, welche von dem vorliegenden Fundort noch nicht bekannt sind, ohne weiteres als neu zu beschreiben. — Da die Typen, welche der Beschreibung der neuen Arten zugrunde liegen, in dem Museum sorgfältig aufbewahrt werden, können die überflüssigen Namen bei der nächsten Monographie wieder eingezogen werden. Ihren Zweck haben diese Namen dann ja erfüllt.

2. *Petricola pholadiformis* Lam. im deutschen Wattenmeer.

Von Caesar Boettger, Frankfurt a. M.

eingeg. 9. November 1906.

Im Juli dieses Jahres (1906) beutete ich die nordfriesischen Inseln auf Schnecken und Muscheln aus. Außer der bekannten, oft beschriebenen Fauna fand ich eine Muschel, die ich mit dem besten Willen nicht unter den beschriebenen deutschen Arten unterbringen konnte. In Frankfurt a. M. bestimmte sie mir mein Onkel, Herr Prof. Dr. O. Boettger, als *Petricola pholadiformis* Lam. Dieses Tier ist rein amerikanisch. Sein Autor, Lamarck, gibt in seinem Werke »Histoire Naturelle des Animaux sans Vertèbres, Tome Sixième« folgende Beschreibung von dem Tiere:

»*Petricole pholadiforme. Petricola pholadiformis* Lam. *P. testa transversim elongata; latere postico brevissimo, sulcis longitudinalibus lamelloso-dentatis utrinque radiato; antico subglabro.*

Habite . . . Coquille très rare, non fossile, provenant du cabinet de madame de Baudeville, et ayant, à l'extérieur, l'aspect d'une pholade. Deux dents cardinales à chaque valve. Côté antérieur un peu bâillant. Largeur, 46 millimètres.«

Der erste, der das Tier abgebildet hat, ist Sowerby. Er schreibt dazu folgendes (in seinem Werke »Thesaurus Conchyliorum, or Monographs of Genera of Stells, Vol. II«):

Petricola pholadiformis Lam.

Pet. testa oblonga candida cylindracea, antice brevissima, costis validis subquadratis, crebre serratis, distantibus radiata, postice attenuata, costis obliquis parvis, distantibus, versus extremitatem subobsoletis

Oblong, cylindrical, very like a Pholas, with very thick, distinct,

serrated ribs in front, which become smaller towards the hinder part of the shell, where they sometimes become almost obliterated.

North America. «

Wie in Amerika, so lebt unsre Muschel auch in Europa ausschließlich im Wattenmeer. Bei Helgoland habe ich sie nie gefunden, auch nicht angeschwemmt. Zuerst sammelte ich sie im Wattenmeer bei Sylt. Durch das Vorkommen der seltenen Muschel bei dieser Insel angespornt, suchte ich darauf eifrig nach unserm Tiere. Die Mühe war denn auch von Erfolg gekrönt. Ich fand die Muschel überall im Wattenmeere zwischen den nordfriesischen Inseln und dem Festland, bei Röm, Föhr, Amrum und den Halligen. Je geschützter die Gegend und je lehmiger der Grund war, desto häufiger fand ich das Tier, also am häufigsten in der Nähe der Küste, am wenigsten bei der Insel Amrum, die am weitesten von der Küste entfernt und deren Wattenseite am wenigsten geschützt ist; auch ist der Boden an der Wattenseite hier am sandigsten.

Doch nicht nur auf den nordfriesischen, sondern auch auf den ostfriesischen Inseln kommt unsre Muschel vor. Dort bin ich allerdings nicht hingekommen, doch hat Herr Dr. E. Wolf aus Frankfurt a. M., der zur selben Zeit wie ich an der deutschen Nordseeküste weilte, unser Tier nachgewiesen. Er schreibt mir darüber folgendes:

»Auf einer Fahrt, veranstaltet von der Biologischen Station Helgoland, in das Wattenmeer vom 22.—26. Juli 1906 stießen wir bei zwei verschiedenen Fängen zwischen Norderney und Juist, sowie in der Gegend von Norddeich mit der Garneelenkurre bei einer Tiefe von 10 bis 15 m (Flut) auf einen torfartigen, sich speckig anführenden, rostroten Grund. Kopfgröße und noch mächtigere Stücke waren losgerissen worden in solcher Menge, daß das viele Zentner schwere Netz nur mit Mühe an Deck gebracht werden konnte. Beim Zerbrechen dieser Stücke zeigte sich darin eine größere Menge lebender Muscheln, die später in ausgestrecktem Zustande abgetötet und konserviert wurden.

Bei ihrer Bestimmung durch Prof. Dr. O. Boettger erwiesen sich 20 Stück als *Zirphaea crispata* L., 19 Stück als *Petricola pholadiformis* Lam. und 10 Stück als *Pholas candida* L. «

Die Muschel ist also in Europa schon sehr weit verbreitet, bei den nord- und ostfriesischen Inseln, wahrscheinlich auch bei den dänischen Nordseeinseln, und nichts spricht dagegen, daß sie auch bei den westfriesischen Inseln vorkommt, da dieses Gebiet doch gleiche oder wenigstens ähnliche Lebensbedingungen für unser Tier bietet. Doch wie lange lebt die Muschel schon hier in Europa? Um diese Frage zu beantworten, gab ich mir alle erdenkliche Mühe. Ich durchstöberte die Naturaliensammlung in Keitum auf Sylt und andre, durchsuchte alle Privatsammlungen, die sich häufig in den Gasthöfen finden, doch vergebens.

Diese Sammlungen sind aber meist ziemlich alt und haben sich schon durch einige Generationen bei den Einheimischen fortgeerbt. Zur Zeit, als diese Sammlungen angelegt wurden, lebte *Petricola pholadiformis* sicher noch nicht im deutschen Wattenmeer, denn sonst hätten Sammler auch diese so sehr auffallende und jetzt nicht so seltene Muschel ihren Sammlungen beigefügt, die doch viel unscheinbarere Arten enthalten. Die Einwanderung muß aber doch eine gewisse Zeit zurückliegen, denn wie könnte die Muschel sonst jetzt schon so regelmäßig in einem so großen Gebiete wie das deutsche Wattenmeer vorkommen?

Hier sehen wir, wie bei *Dreissensia polymorpha* Pallas die in neuester Zeit stattfindende Ausdehnung in der Verbreitung einer kaum sich bewegenden Muschel. Dieses ist um so merkwürdiger, da das Tier nicht wie *Dreissensia* allmählich ihren Verbreitungsbezirk vergrößert, sondern sich an einer Stelle ansiedelt, die von der ursprünglichen Heimat durch ein so großes Hindernis, wie der Atlantische Ozean, getrennt wird.

3. Freßlust einer Riesenschlange.

Von W. Hartmann, Hamburg.

eingeg. 16. Nov. 1906.

Ein interessantes Schauspiel und ein seltenes Ereignis aus dem Leben in Gefangenschaft gehaltener Tiere spielte sich kürzlich in dem Tierpark von Carl Hagenbeck in Stellingen bei Hamburg ab. — Auf einem Rundgang durch den herrlichen Tierpark, dessen offizielle Eröffnung am 1. April 1907 erfolgen wird, der aber schon in seiner jetzigen Gestalt einen wunderbaren Anblick darbietet, erläuterte mir Herr Carl Hagenbeck als lebenswürdiger Führer auch das Reptilienhaus, welches nach einem ganz eigenartigen, auf jahrelangen Studien des Herrn Hagenbeck beruhenden System hergestellt und eingerichtet ist, so daß es den Tieren Gelegenheit zur Bewegung in frischer Luft bietet und sich jedem ihrer Bedürfnisse anpaßt.

In dem einen der großen Behälter lagen drei große, 25 bis 26 Fuß lange Riesennetzschlangen (*Python reticulata*). Das eine dieser Reptilien hatte seit längerer Zeit nichts gefressen; einen gesunden Appetit dagegen hatte die zweite Schlange entwickelt, sie verschlang am 7. Juni einen verendeten Schwan im Gewicht von 18 Pfund und bereits 2 Tage später einen großen Rehbock von 67 Pfund. Die Schlange, deren Körper eine kleinere und eine unförmlich große Anschwellung zeigte, lag jetzt im Wasser und erholte sich von der anstrengenden Mahlzeit, bei der der Bock mit Haut und Haar, nur das Gehörn war abgesägt, der Schwan mit allen Federn verschlungen wurde.

Die dritte Riesenschlange übertraf aber ihre Gefährtin noch an

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Boettger Cäsar Rudolf

Artikel/Article: [Petricola pholadiformis Lam. im deutschen Wattenmeer. 268-270](#)